



KERAMIK ZWISCHEN FORM UND EWIGKEIT

Das Museum Ariana gibt Linck Keramik freie Hand zu ihrem 75. Jubiläum eine Vitrine zu Gestalten. Die von Margrit Linck (Oppligen, 1897 – Berne, 1983) gegründete Manufaktur in Bern reproduziert zu diesem Anlass ein einzigartiger Entwurf aus den 50er Jahren als Special Edition. Eine gute Gelegenheit um auf das Schaffen einer wichtigen Figur der Keramik hinzuweisen, die in der Sammlung des Museums vertreten ist.



Linck Keramik produziert Gebrauchskeramik in handwerklicher Perfektion und mit ästhetischer Zeitlosigkeit. In den 1930er Jahren begann Margrit Linck, ihre Fertigkeit in der Herstellung von Keramik mit ihrem künstlerischen Anspruch zu vereinen. Heute wird ihre Liebe für vollendete Formen im Atelier bei Bern mit handwerklicher Hingabe in die Zukunft getragen.

Margrit Linck lernte als junge Frau das Keramikhandwerk in Heimberg. Sie wusste früh, dass sie der Töpfer-Tradition werde neue Impulse geben müssen, um auf die Herausforderungen der Moderne antworten zu können.

Mit ihrem Mann Walter Linck zog es sie nach Berlin und immer wieder nach Paris. Sie waren Teil der jungen Kunstwelt mit ihren schillernden Köpfen wie Picasso, Giacometti und Braque. Zurück in der Schweiz erkannte Margrit Linck ihre Berufung. Sie nutzte die handwerkliche Töpfertradition für ihren künstlerischen Ausdruck. Neben eigenständigen surrealen Kunstobjekten, begann sie, eine neue Formensprache für Gebrauchskeramik zu entwickeln.



Zwischen 1940 und 1980 entwarf Margrit Linck mehrere hundert Keramikobjekte – im Laufe der Zeit zunehmend und schliesslich gänzlich in Weiss. Sie selbst

findet eine einfache Erklärung für ihren damals überaus wagemutigen Schritt: «Ich liebe die weisse Farbe. Da die Form für mich das Wichtigste ist, dünkt es mich, dass ich, wenn die Form gut ist, als Farbe eigentlich nur Weiss verwenden könne.»

Die Bewegung ihrer Biographie ist als Zeitlinie in ihren Objekten sichtbar. Waren die Modelle der 60er Jahre noch minimalistisch und von geometrischer Eindeutigkeit bestimmt, lassen die Vasen der 70er Jahre eine starke Lebendigkeit erkennen und zeigen Margrit Lincks Liebe für afrikanische Skulptur.



Seit 2011 wird der Betrieb Linck Keramik von Annet Berger als Inhaberin in dritter Generation geführt. Auch heute noch werden Margrit Lincks Entwürfe im Atelier bei Bern in traditioneller Handarbeit auf der Drehscheibe hergestellt. Während zwei Brennvorgängen härtet der Ton und fließt die Glasur aus.

Das klassische Handwerk verleiht jedem einzelnen Stück im Fertigungsprozess seine Individualität und seinen einzigartigen Charakter, die bei industrieller Produktion verloren gehen würden. Das Sortiment ist gross. Margrit Lincks Vermächtnis umfasst mehr als 200 Vasen und Schalen.



KERAMIK
CERAMIQUE CERAMICS

**Un musée
Ville de Genève**

www.ariana-geneve.ch

Das Erbe zu bewahren und in die Zukunft zu tragen, ist die faszinierende Aufgabe der Gegenwart.

Der Betrieb öffnet sich für junge Handwerker und zweimal im Jahr in einer Ausstellung für alle, die Werkstatt, Atelier und Atmosphäre ganz aus der Nähe erleben möchten.

Linck Keramik ist das Ergebnis einer über Jahrzehnte entwickelten Idee und einer künstlerischen Überzeugung. Alberto Giacometti, Schweizer Künstler und Freund von Margrit Linck, deutete den Wert einer Plastik im Sinne einer schöpferischen Kraft:

»Die Plastik ruht im Leeren. Man höhlt den Raum aus, um das Objekt zu konstruieren, und das Objekt schafft seinerseits einen Raum.«

Linck Keramik schafft einen solchen Raum für die Phantasie und die eigene Persönlichkeit



Für weitere Informationen treten Sie bitte mit uns in Kontakt.

LINCK CERAMICS
SCHMIEDEWEG 13
3048 WORBLAUFEN (BERN)

+41 31 911 36 48
atelier@linck.ch
www.linck.ch

